

Geben Sie eine zusammenhängende Interpretation des vorliegenden Textes aus dem Aias des Sophokles (91-133)! Berücksichtigen Sie dabei besonders die Leitlinien 1, 2 und 5! Beachten Sie die übrigen Leitlinien entsprechend ihrer Relevanz für den vorliegenden Text!

### I. Text:

Aias konnte es nicht verwinden, dass nicht er, sondern Odysseus die Waffen des gefallenen Achill zugesprochen bekommen hatte. In seinem Wunsch, sich zu rächen, meint er, die Anführer des achäischen Heeres überfallen, gefangen genommen oder getötet zu haben. Nun ruft die Göttin Athene Aias aus seinem Zelt.

#### AIAC

- ὦ χαῖρ' Ἀθάνα, χαίρε Διογενὲς τέκνον,  
ὡς εὖ παρέστης· καὶ σε παγχρύσοις ἐγὼ  
στέψω λαφύροις τῆσδε τῆς ἄγρας χάριν.
- Aθ. καλῶς ἔλεξας. ἀλλ' ἐκεῖνό μοι φράσον,  
ἔβαψας ἔγχος εὖ πρὸς Ἀργείων στρατῶ;  
95
- Aι. κόμπος πάρεστι κοῦκ ἀπαρνούμαι τὸ μή.
- Aθ. ἦ καὶ πρὸς Ἀτρείδαισιν ἤχμασας χέρα;
- Aι. ὡστ' οὐποτ' Αἴανθ' οἶδ' ἀτιμάσουσ' ἔτι.
- Aθ. τεθνάσιν ἄνδρες, ὡς τὸ σὸν ξυνηκ' ἐγώ.
- Aι. θανόντες ἤδη τᾶμ' ἀφαιρείσθων ὄπλα.  
100
- Aθ. εἰέν· τί γὰρ δὴ παῖς ὁ τοῦ Λαερτίου;  
ποῦ σοι τύχης ἔστηκεν; ἦ πέφευγέ σε;

- Αι. ἢ τοῦπίτριπτον κίναδος ἐξήρου μ' ὄπου;  
 Αθ. ἔγωγ' Ὀδυσεῖα τὸν σὸν ἐνστάτην λέγω.  
 Αι. ἦδιδτος, ὦ δέσποινα, δεσμώτης ἔσω 105  
 θακεῖ· θανεῖν γὰρ αὐτὸν οὐ τί πω θέλω.  
 Αθ. πρὶν ἂν τί δράσης ἢ τί κερδάνης πλέον;  
 Αι. πρὶν ἂν δεθεῖς πρὸς κίον' ἐρκείου στέγης—  
 Αθ. τί δῆτα τὸν δύστηνον ἐργάσῃ κακόν;  
 Αι. μάστιγι πρῶτον νῶτα φοινηθεῖς θάνῃ. 110  
 Αθ. μὴ δῆτα τὸν δύστηνον ὠδέ γ' αἰκίση.  
 Αι. χαίρειν, Ἀθάνα, τᾶλλ' ἐγὼ σ' ἐφίεμαι,  
 κείνος δὲ τείσει τήνδε κοῦκ ἄλλην δίκην.  
 Αθ. σὺ δ' οὖν—ἐπειδὴ τέρψις ἦδ', (ἐν) σοὶ τὸ δρᾶν,  
 χρῶ χειρὶ, φείδου μηδὲν ὦνπερ ἐννοεῖς. 115  
 Αι. χωρῶ πρὸς ἔργον· τοῦτο σοὶ δ' ἐφίεμαι,  
 τοιάνδ' ἀεὶ μοι σύμμαχον παρεστάναι.  
 Αθ. ὄρας, Ὀδυσεῦ, τὴν θεῶν ἰσχὺν ὄση;  
 τούτου τίς ἂν σοὶ τάνδρὸς ἢ προνούστερος  
 ἢ δρᾶν ἀμείνων ἠύρέθη τὰ καίρια; 120  
 Οδ. ἐγὼ μὲν οὐδέν' οἶδ'· ἐποικτίρω δέ νιν  
 δύστηνον ἔμπας, καίπερ ὄντα δυσμενῆ,  
 ὀθούνεκ' ἄτη συγκατέζευκται κακῆ,  
 οὐδὲν τὸ τούτου μᾶλλον ἢ τοῦμόν σκοπῶν.  
 ὄρῳ γὰρ ἡμᾶς οὐδέν' ὄντας ἄλλο πλὴν 125  
 εἶδωλ' ὄσοιπερ ζῶμεν ἢ κούφην σκιάν.  
 Αθ. τοιαῦτα τοίνυν εἰσορῶν ὑπέρκοπον  
 μηδὲν ποτ' εἶπης αὐτὸς ἐς θεοὺς ἔπος,  
 μηδ' ὄγκον ἄρη μηδέν', εἴ τινος πλέον  
 ἢ χειρὶ βρίθεις ἢ μακροῦ πλούτου βάθει. 130  
 ὡς ἡμέρα κλίνει τε κἀνάγει πάλιν  
 ἅπαντα τάνθρώπεια· τοὺς δὲ σῶφρονας  
 θεοὶ φιλοῦσι καὶ στυγοῦσι τοὺς κακοῦς.

Auszug aus dem kritischen Apparat:

114 add. Jackson

Fortsetzung nächste Seite!

## II. Übersetzung (Wilhelm Willige)

Aias

- Heil dir, Athene, Tochter, zeusgeborne, Heil!  
 Wie trefflich halfst du! Und mit goldnem Siegespreis  
 will ich bekränzen dich zum Dank für diesen Fang!
- Ath Geziemend sprichst du. Eines aber sage mir:  
 hast du in Argos' Heer genug dein Schwert getaucht? 95
- Ai Ich darf mich rühmen, und ich leugn' es auch nicht ab.
- Ath Auch gegen Atreus' Söhne schwangst du deinen Speer?
- Ai So, daß sie Aias niemals mehr beleidigen.
- Ath Tot sind die Männer, wenn ich recht dein Wort verstand.
- Ai Tot! Meine Waffen sollen sie mir nun entziehen! 100
- Ath Mag sein. Was aber ward aus des Laërtes Sohn?  
 Welch Los erlitt er? Oder ist er dir entflohn?
- Ai Wie? Fragst du mich nach dem durchtriebnen Fuchse noch?
- Ath Ja, ich. Odysseus mein' ich, der dein Gegner ist.
- Ai Als mein willkommenster Gefangner sitzt er drin,  
 O Herrin: sterben lassen will ich ihn noch nicht... 105
- Ath Bevor du – was tust oder was von ihm erlangst?
- Ai bevor, gebunden an des Zeltdachs Pfosten, er...
- Ath Was willst du denn dem Unglückseligen Schlimmes tun?
- Ai Mit einem blutigrot gepeitschten Rücken stirbt! 110
- Ath Nein doch! Derart den Armen quälen mußt du nicht!
- Ai Athene, jeden andren Wunsch erfüll' ich dir,  
 doch diese Strafe duldet er und keine sonst!
- Ath Nun, wenn du Freude daran findest, so zu tun,  
 leg Hand an, spare nichts, was du dir ausgedacht! 115
- Ai Ich geh' ans Werk; eins aber trag' ich dir noch auf:  
 mir immer so als Kampfgenossin beizustehn.
- Ath Siehst du, Odysseus, nun, wie groß der Götter Macht?  
 Wen hättest du einsichtiger als diesen Mann  
 gefunden, fähiger das Trefflichste zu tun? 120
- Od Ich wüßte keinen sonst; bedauern muß ich ihn,  
 den ganz Unseligen, wie sehr er mich auch haßt,  
 weil er so schlimm verstrickt in der Verblendung ist.  
 Hierin erkenn' ich sein Geschick so gut wie meins:  
 seh' ich doch, daß wir gar nichts andres sind, soviel  
 wir leben, als ein Schein und flüchtiger Schatte nur. 125
- Ath Da du dies also einsiehst, sprich du selber nur  
 kein zügelloses Wort je gegen Götter aus,  
 noch blähe dich voll Stolz, wenn mehr als andre du  
 durch Kraft des Armes oder Reichtums Fülle prangst! 130  
 Es beugt der Tag darnieder alles Menschliche  
 und führt es wieder aufwärts: den Besonnenen  
 lieben die Götter, und den Frevler hassen sie.